

Geflüchtete Schwangere und Mütter

S. 2

Empfehlungen zur Versorgung von Geflüchteten

S. 3

Im Portrait: „Håkon Stenmark“

S. 4

Die demokratische Republik Kongo (DRC) ist seit vielen Jahren ein durch Krisen gezeichnetes Land. Speziell in der Region im Ostkongo, wo Rebellorganisationen nach wie vor ihr Unwesen treiben, Dörfer überfallen,

wir heute solide Strukturen vorweisen. Die Projektleitung konnte Ende 2018 in die Hände der lokalen MitarbeiterInnen übergeben werden. Das Team umfasst 30 lokale TherapeutInnen (Counsellor), die in drei Jahren mehr als 1700 Traumatherapien

zum Master-Counsellor und in einer dritten Trainingsrunde zum Supervisor-Counsellor ausgebildet. Durch regelmäßig stattfindende Supervision in den Dörfern wird die Qualität der Therapien weiterhin gewährleistet. Die Arbeit in der DRC ist den

## Traumatherapie – Hilfe die bleibt

Frauen vergewaltigt werden, Menschen fliehen, Cholera und Ebola immer wieder auftreten, kommt die Bevölkerung nicht zur Ruhe. Die Präsidentschaftswahlen Ende 2018 brachten auch keine Verbesserung für die Region.

vivo international ist seit 10 Jahren in der DRC aktiv. Im Juli 2016 hat vivo in Kooperation mit dem Sozialfonds der DRC den Auftrag übernommen, nachhaltige Versorgungsstrukturen für Opfer sexueller Gewalt in den Kivu-Regionen zu schaffen. Ziel ist die psychotherapeutische Unterstützung von traumatisierten Frauen, die Reintegration von ehemaligen Rebell- und Ausbildung von lokalen Traumatherapeuten. Nach drei Jahren Projektarbeit, die immer wieder durch die schwierige Sicherheitslage und Unruhen erschwert wurde, können



Ausbildung neuer Traumatherapeuten

durchgeführt haben. In einem „Train the Trainer“ Modell wurden vor drei Jahren die ersten Therapeuten ausgebildet, die besten wurden weiter

vivo-Mitgliedern sehr wichtig und soll auch in Zukunft fortgeführt und auf andere Regionen im Land ausgedehnt werden. ●



Mitarbeiterin Ann-Kathrin Pütz im Gespräch

## Besondere Unterstützung für geflüchtete Schwangere und Mütter

**G**eflüchtete Menschen sind häufig belastet durch traumatische Erlebnisse. Geflüchtete Schwangere und Mütter mit Kleinkindern sind besonders gefährdet, denn die intensive Fürsorge für kleine Kinder und die Veränderungen während einer Schwangerschaft benötigen viele Ressourcen. Gleichzeitig haben diese Frauen häufig sehr schlechten oder keinen Zugang zum Gesundheitssystem. Dies ist besonders kritisch, weil psychische Belastungen und Stress während der Schwangerschaft weitreichende negative Folgen für die Gesundheit von Mutter und Kind haben können. Frühe Unterstützung scheint also gerade hier dringend nötig. Diese bietet das vivo-Projekt „Traumatisierte Schwangere und Mütter nach Flucht aus Kriegs- und Krisengebieten“, das seit Mai 2016 von Aktion-Mensch unterstützt wird.

Hilfesuchende Frauen erhalten zuerst eine umfassende Diagnostik

und dann nach Bedarf weitere Hilfen. Dies können eine Trauma-Therapie, Beratungsgespräche oder eine Weitervermittlung an andere Fachkräfte wie Ärzte, Hebammen oder Beratungsstellen sein. Bisher haben 70 geflüchtete Schwangere und Mütter das Angebot in Anspruch genommen.

Die Kooperation mit unterschiedlichen Stellen hat sich über die Jahre gut etabliert, so dass das Projekt mittlerweile im gesamten Bodenseekreis als Anlaufstelle bekannt ist. Neben den Angeboten für Betroffene bietet vivo bundesweit Vorträge an, um Fachpersonal für das Thema zu sensibilisieren und weiterzubilden. Im Rahmen dieser Vor-

träge konnten bereits 750 Personen erreicht werden. Durch gute Vernetzung und zwei sehr engagierte Mitarbeiterinnen gibt es viele Möglichkeiten, das Projekt so erfolgreich weiterzuführen und noch viele geflüchtete traumatisierte Schwangere und Mütter zu unterstützen. ●



Das Projekt bietet Unterstützung für Mütter mit kleinen Kindern



Schulung von Gesundheitspaten durch Dr. Katalin Dohrmann

## Empfehlungen zur Versorgung von Geflüchteten

**V**ivo ist seit vielen Jahren in der Behandlung von traumatisierten Geflüchteten aktiv. Projekte wie das Gesundheitspatenprojekt und das Projekt für traumatisierte Schwangere und Mütter mit Fluchterfahrung zeigen modellhaft

wie eine Versorgung der psychisch belasteten Geflüchteten aussehen kann. Die Erkenntnisse aus jahrelanger Forschung und Therapieerfahrung sind in einen Bericht einer Expertengruppe der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina<sup>1</sup> eingeflossen.

Die Arbeitsgruppe unter Beteiligung der vivo-Mitglieder Prof. Dr. Thomas Elbert (Leitung), Prof. Dr. Malek Bajbouj, Prof. Dr. Frank Neuner und PD Dr. Maggie Schauer gibt Empfehlungen zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Integrationsfähigkeit, die sich ebenso an Entscheidungsträger im Gesundheitssystem wie in der Politik richten. Eine frühzeitige Erfassung psychischer Belastungen ist wichtig, um psychische Erkrankungen schnell festzustellen und entsprechende Hilfen anbieten zu können. Die Expertengruppe schlägt neue Strukturen vor, um Hilfen für belastete Personen zeitnah zu realisieren. So können professionelle psychotherapeutische Angebote durch niederschwellige Unterstützung von geschulten Peer-BeraterInnen ergänzt werden, wie vivo dies auch in Krisenregionen schon realisiert hat. „Hand in Hand mit dem bestehenden System könnte dies belastete Personen rascher in die psychische Funktionstüchtigkeit zurückführen und damit erfolgreiche Integration ermöglichen und letztlich sogar die Sozialsysteme entlasten“, so Thomas Elbert. ●

Die Arbeitsgruppe unter Beteiligung der vivo-Mitglieder Prof. Dr. Thomas Elbert (Leitung), Prof. Dr. Malek Bajbouj, Prof. Dr. Frank Neuner und PD Dr. Maggie Schauer gibt Empfehlungen zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Integrationsfähigkeit, die sich ebenso an Entscheidungsträger im Gesundheitssystem



Interesse geweckt?

<sup>1</sup> Lesen Sie mehr in:  
 » Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2018): Traumatisierte Flüchtlinge – schnelle Hilfe ist jetzt nötig.  
 »Halle (Saale) «



vivo Expertise in Norwegen

## Dr. Håkon Stenmark

**H**åkon Stenmark, norwegischer Trauma-Therapeut, kam durch einen Kurs in Narrativer Expositionstherapie (NET) zum ersten Mal mit vivo in Kontakt. Er arbeitete damals schon seit mehreren Jahren mit Geflüchteten in Trondheim. vivos Mission, Unter-

stützung für Trauma-Überlebende durch wissenschaftlich fundierte Therapieansätze begeisterte ihn sehr und inspirierte ihn in diesem Bereich zu promovieren. Seit 2004 ist er vivo-Mitglied und mit seiner ruhigen und freundlichen Art aus dem Team nicht mehr wegzudenken.

telpunkt. „Ich liebe die Arbeit in vivo-Projekten, weil es immer darum geht gute Arbeit zu leisten und wirklich etwas vor Ort zu verändern anstatt den Fokus auf die beste Ausstattung zu legen“, sagt Håkon. Als Vorstandsmitglied und aktuell als Mitglied des Beirats gestaltet er vivos Zukunft aktiv und engagiert mit. ●

Neben seiner Arbeit in Norwegen im Bereich Trauma und Krisenintervention und als Ausbilder in NET unterstützt er mit seiner Expertise regelmäßig vivo-Projekte in aller Welt, z. B. in Sri Lanka, im Ost-Kongo oder im Irak. Die Schicksale der Einzelnen stehen für ihn im Mit-



Besuch eines Frauen-Projektes im Ost-Kongo

Unterstützen Sie Projekte von vivo über **betterplace!**

[www.betterplace.org/de/organisations/14285-vivo-international](http://www.betterplace.org/de/organisations/14285-vivo-international)



Spenden

vivo international e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar  
Bank: Sparkasse Bodensee  
IBAN: DE21 6905 0001 0000 0859 85  
BIC: SOLADES1 KNZ

Impressum

**vivo international e.V.**  
Postfach 5108 · 78430 Konstanz · Deutschland · Tel: (0 75 31) 88 46 23  
**Redaktion:** K. Hermenau, H. Riedke, B. Rockstroh  
**Fotos:** vivo international e.V.  
**Gestaltung:** www.artur.eu  
**Druck:** Druckerei Kilian, Nürnberg

www.vivo.org